Nr. 67 XXIV. Jahrgang

Donnerstag, 9. März 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 3 97, Expedition Nr. 13 6 38, Verlag Nr. 13 5 28. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Nonpareillezeile kostet für Dresden und Umgegend 25 Pf., für auswärts 35 Pf., für das Ausland 50 Pf. Zeilenpreis 40 Pf. Die zweispaltige Reklamezeile 1.50 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffrengebühr 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Telephonische Aufgabe und Abbestellung von Anzeigen ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annoncenbüros sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -rabatten an.

Bezugspreis: Im Dresdner Bezirksbereich monatlich 70 Pf., vierteljährlich 2.10 Mk. frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 80 Pf., vierteljährlich 2.40 Mk. frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 15 Pf. monatlich mehr.
Postbezug in Deutschland und den deutschen Kolonien: Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.00 Mk., vierteljährl. 3.00 Mk.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 80 Pf. „ „ 2.50 „
In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A mit „Illustr. Neueste" monatl. 1.79 Kr., vierteljährl. 5.37 Kr.
„ B ohne Illustr. Beilage „ 1.51 „ „ 4.53
Nach dem Auslande in Kreuzb. wöchentlich 1 Mk. Einz.-Numm. 10 Pf.

Forges, Régneville, Raben- und Kl. Cumièreswald erstürmt

Wieder 4046 Franzosen gefangen und 10 Geschütze erbeutet

Verschiedene Tonarten

Von unserm ✓-Mitarbeiter

Rotterdam, 4. März

„Jeder Terrainverlust im engumschlossenen Verdunsektor kann zu einer Katastrophe führen. Aushalten, die entstehenden Lücken auffüllen, die feindlichen Stellungen unaufhörlich unter Feuer halten, das ist die Aufgabe unsres Generalstabs", schreibt General Prins im Pariser „Radical" und gewiß stimmen ihm die französischen Abgeordneten, die Mitglieder des Heeresausschusses rückhaltlos zu, da sie ja dem Geschwätz einiger vorbauender Regierungsblätter über die Abschätzung der bedrohten Verdunstellung gänzlich fernstehen. Die Bemerkungen des „Daily Chronicle" über den Wert der Nordfestung Frankreichs fanden in Paris herbe Ablehnung. „Wie darf das englische Volk durch die dreiste Behauptung, Verduns Verlust wäre eine ziemlich unbedeutende Sache, getäuscht werden?" fragt der „Radical". Mit solchen Dingen spaßt man in Frankreich nicht gern. Die Erinnerung an Antwerpen taucht empor. Auch damals trösteten englische (und französische) Zeitungen ihre belgischen Freunde mit der unglaubhaften Erklärung, der Fall Antwerpens könne auf den siegreichen Ausgang des Krieges keinen wesentlichen Einfluß haben. Franzosen lassen sich das englische Trostsprüchlein nicht gefallen. Die kurze Ruhepause in der deutschen Vorwärtsbewegung dient den unabhängigen Federstrategen zur schärferen Mahnung, die englischen Führer müßten eine ablenkende Offensive beginnen. Ueber das Wie und Wo dürfen sie sich nicht äußern, denn Galliénis Zensur wünscht nicht, daß Zeitungen Feldzugspläne entwerfen. Der Ruf der Pariser Militärkritiker nach intensiver Betätigung des Waffengefährten findet in ganz Frankreich einen kräftigen Nachhall. Schon deshalb, weil die Höhe der erlittenen Mannschaftsverluste allmählich bekannt wird; man gibt sich der Hoffnung hin, daß ein Losschlagen der Briten eine erhebliche Verringerung der Opfer im Verdunsektor zur Folge haben würde.

Nach dem üblichen Manöver der Pariser Regierung, die deutschen Verluste zu übertreiben, ist es sehr still geworden. Man erwartet Angaben über die eigenen Verluste, nachdem auch die Einbuße an unverwundeten Gefangenen durch den deutschen Bericht bekannt geworden ist. Leise bereitet Pichon im „Petit Journal" darauf vor. Daß es erlesene Truppen waren, die nördlich Verdun von den deutschen Stürmern überrannt worden, das weiß ganz Frankreich. Die verschiedenen französischen Regimenter, denen der Schutz des Vorgeländes von Douaumont anvertraut war, die Truppen zwischen Maas und Mosel setzten sich hauptsächlich aus Nordfranzosen zusammen. Die Standhaftigkeit dieser Soldaten, von denen viele an der Yser kämpften, wird in der Presse hoch gepriesen. Vier bretonische Regimenter gingen im deutschen Ansturm verloren. Der Nachschub setzt sich fast ausschließlich aus Stammtruppen der Picardie zusammen, die unter der Führung des Generals Pétain den Durchbruchsversuch im Artois unternahmen. Das erhellt zur Genüge, welchen Wert die französische Heeresleitung auf die Rettung Verduns legt. Briand freilich spricht durch sein Pressebureau in zwei Tonarten. Den Kritikern schiebt er Noten hin, in denen über Verdun ähnlich gesprochen wird, wie über Douaumont, doch für die Stimmungsmacher gilt das Losungswort: Verdun ist uneinnehmbar, es wird gehalten, damit sich der Gegner daran verblutet! Ein weiteres tut Briand, indem er an allen Ecken und Enden die wichtige Kunde verbreiten läßt, daß für alle Fälle ein glänzender strategischer Rückzug gesichert ist. Was ihm hinsichtlich der „freiwilligen Räumung" aller im Vorgelände des Lothringer Höhenzuges eingebüßten Stellungen gelungen ist, dürfte nicht zum zweiten Male glücken. Briand sprach nämlich in der Heereskommission die Ueberzeugung aus, daß kein Punkt der Verdunfront dem Gegner preisgegeben werde. Im Gegenteil, die Führer seien beschäftigt, sich gehörig Luft zu schaffen, die vorspringende Zacke im Norden abzusprengen. Die krampfhaften Anstrengungen Briands brachten insoweit Erfolg, als der Wehrausschuß — bis auf weiteres — ein Auge zudrückt, unter der stillschweigenden Bedingung, daß Joffre in kurzer Frist die nötigen „Frontberichtigungen" besorgt.

Der Waffenstillstand zwischen dem Ministerpräsidenten und den Abgeordneten scheint in die Brüche zu gehen. Nicht die Franzosen erhalten im umschlossenen Verdunner Festungsgebiete Luft, sondern die Deutschen. Der Vorstoß bis in das befestigte Dorf Douaumont warf alle tröstlichen Voraussagen Briands über den Haufen. Sollte der Kampf erst jetzt in die entscheidende Phase treten? Die Militärkritik fragt es sich, in der Kommission spricht man von nichts andrem. Vermag die französische Armee allen drohenden Gefahren allein zu begegnen? Der „Radical" neigt einer negativen Ansicht zu. Nur ein englischer Angriff vermag die deutschen Hiebe abzuschwächen. Dem Volke klingen die Meldungen über Grabenkämpfe im Ypernsektor sehr vielversprechend. Gern möchte man hören, daß in Flandern ein englisch-französisches Trommelfeuer begonnen hat. Woraus hervorgeht, wie besorgt man um das Schicksal Verduns ist.

(kr)

Deutsche Fliegerbomben auf die Ortschaften westlich Verdun

× Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtlich.) (Eingegangen 8 Uhr 5 Min. nachm.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Gegen die von uns zurückeroberte Stellung östlich des Gehöftes Maison de Champagne setzten die Franzosen am späten Abend zum Gegenangriff an. Am westlichen Flügel wird noch mit Handgranaten gekämpft; sonst ist der Angriff glatt abgeschlagen.

Auf dem linken Maasufer wurden, um den Anschluß an unsre rechts des Flusses auf die Südhänge der Côte de Talou, des Pfefferrückens und des Beaumont vorgeschobenen neuen Linien zu verbessern, die Stellungen des Feindes zu beiden Seiten des Forgesbaches unterhalb von Bethincourt in einer Breite von sechs und einer Tiefe von mehr als drei Kilometer gestürmt. Die Dörfer Forges und Régneville, die Höhe des Raben- und Kl. Cumièreswaldes sind in unsrer Hand. Gegenstöße der Franzosen gegen die Südränder dieser Wälder fanden blutige Abweisung. Ein großer Teil der Besatzung der genommenen Stellungen kam um, ein unverwundeter Rest, 58 Offiziere, 3277 Mann, wurden gefangen. Außerdem sind zehn Geschütze und viel sonstiges Kriegsmaterial erbeutet.

In der Woevre wurde der Feind auch aus den letzten Häusern von Fresnes geworfen, die Zahl der dort gemachten Gefangenen ist auf 11 Offiziere und 700 Mann gestiegen; einige Maschinengewehre wurden erbeutet.

Unsre Flugzeuggeschwader bewarfen mit feindlichen Truppen belegte Ortschaften westlich von Verdun mit Bomben.

Oestlicher und Balkankriegsschauplatz:

An mehreren Stellen der Front wurden russische Teilangriffe abgewiesen.

Die Eisenbahnstrecke Ljachowitschi (südöstlich von Baranowitschi) — Luniniec, auf der starker Bahnverkehr beobachtet wurde, ist mit gutem Erfolge von unsern Fliegern angegriffen worden.

Balkankriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Joffres Bericht

× Paris, 7. März

Amtlicher Bericht vom Dienstag nachmittag: In den Argonnen schlugen wir einige Versuche des Feindes, den Minentrichter bei Haute-Chevauchée zu besetzen, zurück. Unsre Artillerie setzte die Beschießung der feindlichen Verbindungswege fort. Westlich der Maas konnten die Deutschen mit Hilfe einer heftigen Beschießung in der Umgebung von Régneville durch ein Durchbringen längs der Eisenbahnlinie vorwärts kommen. Ein sehr heftiger in demselben Augenblicke von ihnen angesetzter Angriff auf die Höhe 265 brachte sie in Besitz dieser Höhe, trotz der schweren Verluste, die ihnen unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zufügte. Wir halten das Dorf Bethincourt, die Gebüsche westlich des Rabenwaldes, Cumières und den oberen Teil der Côte de l'Oie. Der Artilleriekampf dauerte mit großer Heftigkeit während der Nacht östlich der Maas in der Gegend von Bras und Hardaumont sowie in der Woevre an. Im Abschnitt von Fresnes zogen wir uns bis zum Fuße der Côte Lorraine zurück.

Amtlicher Bericht von Dienstag abend: In den Argonnen haben unsre Abwehrgeschütze in der Gegend von Avocourt ein deutsches Flugzeug abgeschossen, das in unsre Linie fiel. Die beiden Flieger wurden verwundet und zu Gefangenen gemacht. Westlich der Maas dauerte die Beschießung mit Granaten schweren Kalibers mit Heftigkeit an. Im Laufe des Tages vermehrte der Feind seine Infanterieunternehmungen zwischen Bethincourt und der Maas. Seine Angriffe wurden zurückgewiesen, außer im Abschnitt des Rabenwaldes, wo der Feind Fuß fassen konnte. Oestlich der Maas hat der heftige Artilleriekampf in der Gegend des Gehölzes von Hardaumont angedauert. Die Deutschen sind in eine Verschanzung eingedrungen, aus der sie unser Gegenangriff sofort wieder hinauswarf. In der Woevre hat der Feind das Dorf Fresnes nach kurzem Kampfe, der ihm beträchtliche Verluste verursacht hat, besetzt. In den Vogesen haben wir Lager bei Diffembach östlich von Mühlbach und Gräben des Feindes in der Gegend von Waldweiler beschossen.

*

× Paris, 8. März (Meldung der Agence Havas)

Der Feind zeigt noch immer auf dem linken Ufer der Maas hartnäckigen Willen, unsre Linien zu durchbrechen. Heute wütete seine schwere Artillerie; seine Infanteriekämpfe verdoppelten sich zwischen Bethincourt und der Maas, in dem großen Knie des Stromes nördlich von Verdun. Die ganze Gegend ist überdies den deutschen Versuchen günstig, da das Anwachsen des Flusses, der an einigen Stellen 1000 Meter breit ist, das Tal überschwemmt und es unwegsam gemacht hat. Aus diesem Grunde mußten wir das Dorf Forges aufgeben und in der Nacht auch den Hügel 265, um uns fest in zur Verteidigung mehr geeigneten Stellungen bei Morthomme zu verschanzen, das noch immer den erbittertsten Stürmern Widerstand leistet. Oestlich der Maas versuchte der Feind nach einem gewaltigen Artilleriekampf einen Handstreich gegen unsre Stellungen in der Gegend des Gehölzes von Hardaumont, doch ohne Erfolg. In der Woevre folgte dem Bombardement, das vor mehreren Tagen im Abschnitt von Fresnes nicht weit von Eparges begann, im Laufe des Tages ein starker Infanterieangriff, der dem Feinde erlaubte, um den Preis mörderischer Opfer in das Dorf einzudringen. Das Interesse der Schlacht bleibt jedoch auf das linke Ufer der Maas und den Maaswinkel nördlich von Verdun konzentriert, wo die Deutschen ohne Zweifel die äußersten Anstrengungen machen werden, die unsre tapferen Verteidiger wie die früheren zunichte zu machen wissen werden.

*

Der verschwundene Bürgermeister

Pariser Blättern wird gemeldet, daß der Bürgermeister von Verdun, Regnaud, verschwunden ist. Regnaud hatte sich während der Beschießung der Stadt mit noch etwa 800 Personen, die seither nach Bar le Duc gebracht wurden, in die Galerien der Zitadelle geflüchtet. Diese Zitadelle von Verdun bildet geradezu eine aus zahlreichen, in Felsen gehauenen Galerien bestehende Stadt. Die Mauern dieser Galerien messen 12 bis 13 Meter, an gewissen Stellen 25 Meter. Uebrigens soll die Stadt Verdun entgegen gewissen Gerüchten nicht vollständig zerstört sein. In den Spitälern von Chateau Roux wurden nach einer Meldung des „Petit Journal" zahlreiche französische Schwerverwundete eingeliefert, die fast alle aus den Kämpfen bei Douaumont kamen. Sie erklären, einer wahren Hölle entronnen zu sein.

*

Vorwürfe und Warnungen

* Genf, 8. März

Clémenceau erklärte in dem Artikel, wegen dessen sein Blatt „L'Homme Enchaîné" auf acht Tage verboten wurde, die Kämpfe, die um den Besitz des Fort Douaumont tobten, gehörten zu den blutigsten und erbittertsten des ganzen Krieges. Die französische Artillerie sei unfähig, die deutsche Artillerie, die Tod und Verderben in die Reihen der französischen Soldaten schleudere, erfolgreich zu bekämpfen. Gelänge es den Deutschen, sich der Stellung von Douaumont zu bemächtigen, so könnten sie die bereits schwer heimgesuchte Stadt zur Zielscheibe ihrer Kanonen benutzen. Der Ausgang der Schlacht, die schon tagelang andauere, könne noch nicht vorhergesagt werden. Clémenceau fordert, wie auch der Ausgang der Schlacht sein möge, die rücksichtslose Aufdeckung der schweren Fehler, die zu der Unzulänglichkeit der französischen artilleristischen Vorbereitung geführt haben.

In seinem Blatte „La Victoire" veröffentlicht Hervé einen Leitartikel, in dem er sich mit scharfem Tadel gegen die Presse wendet, welche dem Publikum das Märchen aufzutischen suche, daß es keine Festungen mehr gebe. Der Verlust von Verdun werde eine moralische Katastrophe von größter Tragweite sein. Aber die Führer würden gegen die täglichen Suggestionen der Presse glücklicherweise unempfänglich bleiben und Verdun um jeden Preis halten. Hier allein gehe es um die Geschicke Frankreichs und Europas.

*

Noch immer nicht fertig

* Lugano, 8. März

Der Vertreter des „Secolo" in Paris legt heute das Geständnis ab, daß die Verbündeten in der Ausrüstung der Artillerie noch nicht fertig seien. Erst innerhalb zweier Monate werde die Arbeit der französischen, englischen und amerikanischen Fabriken vollendet sein und Frankreich über so viel schwere Geschütze verfügen, daß die endgültige Niederlage der Deutschen besiegelt sei. Einstweilen genügten die französischen Kanonen nur zur Verteidigung, künftig aber würden sie den Sieg sichern.

Der Kampf um Verdun

Vom Major a. D. v. Schreibershofen (Berlin)

Die beiden Hauptwaffen setzen in den Kämpfen vor Verdun ihre erfolgreiche Tätigkeit unter gegenseitiger Unterstützung weiter fort. Im allgemeinen fällt aber nach wie vor der Angriffsartillerie die entscheidende Rolle zu. Sie ist es, die allmählich in die vorderen Stellungen gebracht wird, um von dort aus ein wirkungsvolles Feuer gegen die feindlichen permanenten Werke mit ihren zahlreichen Hindernissen und die dahinterliegenden gegnerischen Artilleriestellungen zu führen. In der Zwischenzeit ist die Infanterie mehr oder minder zu rein defensiver Haltung bestimmt. Sie kann ihren eigentlichen Angriff nicht eher fortsetzen, als bis die Wirkung der Artillerie eingetreten ist, und muß außerdem in erster Linie bestrebt sein, ihre neu eroberten Stellungen auszubauen und zu befestigen, weil immer mit der Möglichkeit neuer überraschender feindlicher Gegenvorstöße gerechnet werden muß. So ist das langsamere Tempo, in das die deutsche Angriffsbewegung geraten ist, eine ganz natürliche Sache, die im eigentlichen Wesen des Festungskampfes begründet liegt. Es ist notwendig, darauf besonders hinzuweisen, weil die ausländische Presse vielfach aus dem Umstande, daß der Angriff nicht in derselben schnellen Weise weiter fortgeht, wie im ersten Teile des Kampfes, den falschen Schluß gezogen hat, daß die deutsche Offensive bereits ihren Höhepunkt überschritten und an Kraft und Energie nachgelassen habe. Daraus schöpfen die Franzosen neue Hoffnung. Unsre Gegner werden aber wohl bald durch den Gang der Ereignisse überzeugt werden, daß sie sich von der Leistungsfähigkeit des deutschen Heeres und von seiner lebendigen Kraft eine falsche Vorstellung gemacht haben. Wenn die deutsche Infanterie nicht planlos gegen die feindlichen befestigten Stellungen und die eigentlichen Festungswerke anrennt, sondern erst die Wirkung des Artilleriekampfes abwartet, so zeigt dies, wie planvoll und systematisch der ganze Angriff angelegt und durchgeführt wird, und trägt weiterhin zur Verminderung der Verluste bei. Die Berichte der Kriegsberichterstatter heben auch alle ausdrücklich hervor, daß die deutschen Verluste sich in erträglichen Grenzen halten und viel geringer sind als die Verluste, die die Franzosen bei ihren früheren Durchbruchsversuchen erlitten haben.

Wenn auch augenblicklich von einer allgemeinen großen Infanterieoffensive in dem ganzen Abschnitt nicht gesprochen werden kann, so haben doch zahlreiche örtliche Gefechte stattgefunden, die sämtlich günstig für die deutschen Waffen verlaufen sind. Sie zeigen an, daß der Angriff in ungestörtem Flusse geblieben ist, und daß die deutschen vordersten Linien, wenn auch nur langsam und schrittweise, so doch ständig weiter vorgeschoben werden. Die Franzosen haben dagegen auch nicht den geringsten Erfolg aufzuweisen. Weiterhin ist dies aber auch ein deutlich sichtbares Zeichen von der guten Wirkung, die die deutsche Angriffsartillerie bisher schon erzielt hat, denn ohne das wäre es überhaupt nicht möglich gewesen, den geringsten Geländegewinn zu erzielen. Der bedeutendste Erfolg wurde in der Woevreebene erzielt, wo die deutschen Truppen stürmender Hand in das Dorf Fresnes eindrangen und es eroberten. Daß die Franzosen sich noch in einigen Häusern am Rande halten, ist für die Gesamtlage ohne Bedeutung. Damit haben die Franzosen auch die letzte Ortschaft verloren, die sie bisher noch in der Woevreebene besetzt gehalten, und die sie wegen ihrer taktischen Bedeutung außerordentlich hartnäckig und zähe verteidigt hatten, denn unmittelbar südlich des Dorfes erreichen die beiderseitigen Linien den Ostrand der Cotes Lorraines und steigen an dem Ostabfalle zu dem Plateau empor. Hier liegen die Ortschaften Combres und Les Eparges, um deren Besitz im vorigen Jahre sehr erbitterte und hartnäckige Kämpfe geführt wurden. Schon daraus geht die Wichtigkeit des ganzen Gebietes hervor. Durch die Eroberung des in der Ebene liegenden vorgeschobenen Dorfes von Fresnes haben die Franzosen also an einer wichtigen entscheidenden Stelle einen bedeutenden Stützpunkt verloren, dessen Besitz den Deutschen weitere günstige Angriffsverhältnisse schafft. Aber auch noch von einer andern Seite aus muß diesem Erfolge eine besondere Bedeutung zugemessen werden. Fresnes liegt im wirksamsten Feuerbereich der französischen Batterien am Ostrande der Cotes Lorraines, die Eroberung war also nur unter der Voraussetzung möglich, daß die feindlichen Batterien vollkommen niedergekämpft und dauernd niedergehalten wurden.

Auf den übrigen Teilen der Front haben nur Erkundungsgefechte stattgefunden, die im allgemeinen günstig für uns verlaufen sind. Während die Masse der Infanterie als Schutzstellung der in lebhafter Feuertätigkeit befindlichen Artillerie sich im allgemeinen defensiv verhält, werden schwächere Abteilungen vorgeschickt, um die genaue Lage der feindlichen Stellungen zu erkunden, die Hindernisse zu zerstören und die Wirkung des eigenen Feuers festzustellen. So spielt sich auf der ganzen Front ein ununterbrochener Kleinkrieg ab. Daß hierbei die deutschen Waffen die Oberhand behielten, geht aus der großen Zahl von Gefangenen hervor, die in den letzten Tagen gemacht worden sind. Ihre Gesamtsumme kann jetzt auf mindestens 20 000 Köpfe veranschlagt werden, so daß sich für den Feind unter Hinzurechnung der blutigen Verluste nach einem alten bewährten Erfahrungsgrundsatz eine Gesamthöhe von etwa 80 000 Köpfen ergibt.

Die von der englisch-französischen Presse so vielfach angekündigte und sehnsüchtig erwartete große

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19160309/1